

Welche Plätze brauchen Kinder zum Spielen?



Oktober 2021

Folge 204



Ein neuer Spielplatz wird gründlich geplant. Viele Erwachsene, auch Pädagogen, machen sich Gedanken, wie man ihn gestalten könnte. In Buseck wird der Jugendbeirat an der Planung beteiligt, das ist auch gut so!

Noch spannender für Kinder ist es, wenn im Garten ein richtiger Bagger steht.



Was der Bagger zu Hause macht, wird im Kindergarten sofort nachgespielt.

Für unsere Kinder war der interessanteste Spielplatz auf dem Sand- und Kieshaufen, als wir das Haus anbauten und den Garten neu gestalteten.



Der Sandkasten wird rege genutzt, interessanter aber ist die Baustelle im Garten.



Großen-Buseck baute schon 1963 seinen ersten Spielplatz. Damals waren Klettergeräte aus bunt angestrichenen Wasserleitungsröhren die Attraktion. Zu dieser Zeit waren die Höfe, Ställe und die Straße der eigentliche Spielplatz.

In Großen-Buseck gab es in den 1950er Jahren keinen Kindergarten. Unsere Kindergärten war der Stall vom „Schuster-Dienchen“, die Straße und die Schmiede von „Weldjehs“. Wir waren immer unter Aufsicht, denn erziehungsberechtigt waren alle Erwachsenen im Dorf.



Als diese „Abenteuerspielplätze“ in der Nachbarschaft nach und nach verloren gingen, waren Kindergärten nötig. Dies auch deshalb, weil viele Mütter einem Beruf „außer Haus“ nachgingen.

Die Gestaltung der Spielplätze passte sich dieser Entwicklung an. Den Hochhäusern gegenüber entstand ein „Abenteuerspielplatz“, der kreativere Spiele zuließ als ein bunt angestrichenes Klettergerüst aus Wasserleitungsröhren.



Unseren Kindern macht es viel Spaß, ihr Klettergerüst neu anzustreichen, damit es möglichst lange erhalten bleibt.



Das Graben für einen Anbau des Gartenhauses ist dann im Grundschulalter schon eher Arbeit als Spaß, so ändern sich die Interessen.

In der Tulpenstraße ist ein seit vielen Jahren verwildeter Bauplatz. Die Gemeinde will für die vielen dort lebenden Kinder einen Spielplatz bauen. Es war eine verzwickte Aufgabe, endlich das Grundstück von den weltweit verstreuten Eigentümern zu erwerben.



Der Kinder- und Jugendbeirat ist in die Planung eingebunden. Diese Jugendlichen sind noch nahe dran an den Kindern, sie erinnern sich gut, was sie als Kleinkinder gerne spielten.

„Hallo, ich will da auch mitbestimmen.“

Wer in einer Kita oder Grundschule arbeitet, kann beurteilen, dass unsere Kinder schon sehr klare Vorstellungen davon haben können, wie sie leben möchten.



Sie entwickeln beim Spielen Kompetenzen, wie sie mit Technik und Digitalisierung ihr persönliches Umfeld lebenswert gestalten können.



Kinder lernen die Grundsätze dazu im Umgang mit Materialien, der Gestaltung und der Kommunikation. Sie erproben wie man diese Materialien bearbeitet und damit etwas baut.